

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 36

Rubrik: Aus der Saftpresse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marrengazette

Seltsamer Haken. Der Aargauer Nationalrat Willy Loretan hat in einem FDP-Pressedienst die jährlichen 700 Franken Militärausgaben pro Einwohner mit anderen Haushaltsposten verglichen und festgestellt: Pro Nase gibt der Schweizer 610 Franken für Alkohol und Tabak aus, sogar 1150 Franken für Körper- und Gesundheitspflege. Dazu schlägt der *Tages-Anzeiger* einen eher seltsamen Haken: Teuer seien also Deodorants und Pinot noir, nicht die Armee. Indessen: «Angenommen, Sie müssten jetzt sparen – Hand aufs Herz: Auf welchen Posten in Ihrem Haushaltbüchlein würden Sie zuerst verzichten? Auf ein kühles Bierchen, das Bad am Samstagabend oder Ihren Vierfrucht-Kampfanzug?»

Unterwürfigster Appell. Laut *Süddeutscher Zeitung* freuen sich die Kubaner, dass Zigarrenhirsch Davidoff ihnen gekündigt hat; wollen sie doch ohnehin den Mittelsmann loswerden, um selber abzurahmen. Das Blatt: «Tun sie's zum geläuterten Preis, ist ihnen unser Beifall gewiss. Wir appellieren deshalb unterwürfigst an das sozialistische Gewissen des letzten Revolutionärs Fidel C. Der Kommunismus darf nicht sterben – nicht, wenn es um soziale Preise für eine 30-Mark-«Château» geht.»

Tempoflitzer. Helvetius, Kolumnist der *Berner Zeitung*, notierte auf der Rückkehr aus Verona in die Schweiz auf der italienischen Autobahn, die Einheimischen hätten sich fast ausnahmslos an die 115-Limite gehalten. Aber: «Wenn jemand mit 150 Sachen an uns vorüberbrauste, war's ein Schweizer (meist ZH und BE), der offenbar den ersten Schultag nicht verpassen wollte. Ich blieb cool, der asiatischen Weisheit eingedenk: Man braucht seinen Geist nie so sehr, wie wenn man es mit einem Dummkopf zu tun hat.»

Durchgehend hundstänglich. Der Frankfurter Aktionskünstler Martin Strelow will am 1. September (50 Jahre seit Kriegsausbruch) laut *Hamburger Stern* die Bronze-Germania des Niederwalddenkmals bei Rüdesheim mit Leuchtfarbe und einer Europakarte in eine «Miss Europa» verwandeln. Nach der gleichen Quelle hat Strelow zusammen mit dem Maler Bernd Patzack vor fünf Jahren für den Schweizer «Kultusminister» einen sechs Meter hohen «lila Milka-Orden am Flederm ausband» geschaffen, als Auszeichnung für das Alpenland, die dieses sich durch «engstirniges Verhalten gegenüber dem Sprayer Harald Naegeli» verdient habe.

Statt Blicken. Für Fahrgäste der Gondelbahn Grindelwald-Männlichen liegen bis Ende Sommer bei Berg- und Talfahrten Stricknadeln und Wolle in der Gondel bereit. Sie können nach Lust und Laune listen, damit Anwärter auf einen Preis werden und erst noch einem guten Zweck dienen. Die *Welt am Sonntag* wundert sich: «Gondelfahrt mit Stricken. Und wir dachten immer, beim Gondelfahren ginge es ums (in die Bergwelt) Blicken.»

Junges Eisen. Auf die *Blick*-Tagesfrage «Haben Sie sich in den Ferien jemals verliebt?» antwortete der Hackbrett-Solist Emil Zimmermann aus Urnäsch, bei den Alders aktiv: «Ich könnte mich heute noch jeden Tag verlieben; an Chancen fehlt es nicht.» So hat denn Udo Jürgens vielleicht doch recht, wenn er singt: «Mit 66 fängt das Leben an.» Denn der Hackbrettler ist immerhin 79 Jahre jung. Allerdings nutzt er die Chancen nicht. Denn: «Ich habe ja zu Hause meine Babette, wir sind schon 57 Jahre zusammen. Ich habe genug an einer Frau.»

Spitzname. In der 12 000-Seelen-Gemeinde Bad Vöslau, Österreich, ist ein neuer Verbrauchermärkte entstanden, unter anderem mit riesigem Lebensmittelangebot und der längsten Tiefkühlgasse Österreichs. Laut *Wiener Kurier* hat der Lebensmitteltempel den Anrainer-Spitznamen «Palazzo Fressi» erhalten.

Aus der Saftpresse

20.15 Krimi-Sommertheater
Puzzle
Span. Kriminalfilm (1986)
um einen Banküberfall mit
besonders grausamer
Geiselnahme

LNN

BERN – Es ist der
1. August 1914, wenige
Tage nach Ausbruch
des ersten
Weltkrieges. General
Guillaume Henri Dufour
ruft die Mobilisierung
aus.

Blick

Alleinstehender 60jähriger Mann sucht

Lebenspartnerin

Finanziell gut versorgt, auch
Oberländerin wird berücksichtigt.

Zuschriften mit Foto und Telefonnummer
unter Chiffre [REDACTED],
Orell Füssli Werbe AG, Postfach,
7001 Chur.

Bündner Tagblatt

Coop
Zeitung

Den Autofahrer zur Kasse beten

Wir verkaufen 10
km von Zürich-Triemli entfernt ein sehr grosszügiges

Landhaus

Wohnesszimmer 902m², 4 Schlafzimmer, zwei
Badzimmer in Marmor, Swimmingpool. Grundstückgrösse 1300 m².

Tages-
Anzeiger

Glarner
Nachrichten

Die Wildbeobachtungen und die Familienwanderungen sind beliebte Einrichtungen des Sommers geworden, Eistauchen ein bescheidener Anfang für die Winterszeit.

Wie rückt man solch intimer Szenerie einigermaßen galant photographisch zu Leibe? Unter anderem wurde ein verstoßen beobachtetes Pärchen, das unerhört lange höchst kunstvoll verschlungen auf der Mauerkante schwelgte, beim Abtritt um eine Zugabe gebeten.

NZZ

Ich erledige Ihre Arbeit.

zu Hause. Rufen Sie mich an.
M. Röthlisberger, Telefon ☎
Danke.

Anzeiger Bern

Im «Bally's Grand Hotel» in Atlantic City feierte **Frank Sinatra** am Freitagabend seinen 50. Geburtstag als Schallplattenkünstler. Seine erste Single war am 13. Juli 1939 erschienen.

St.Galler Tagblatt